

unbeachtet gebliebener Aufsätze zu verwerten ist. Dr. Verhein hat diese Aufgabe sowohl für das Capitulare de Villis und die Brevium Exempla wie auch für das Lorscher und das Churrätische Urbar im wesentlichen bereits erledigt und bei den beiden letzteren auch, im Anschluß an die Untersuchungen von Dr. O. P. Clavadetscher, der Datierungsfrage erneute Aufmerksamkeit zugewandt. Die von ihm erarbeiteten, auf die genannten älteren Stücke bezüglichen Ergebnisse will Dr. Verhein zunächst gesondert veröffentlichen.

Seine Sammlungen für die geplante Ausgabe der ma. Krönungsordines hat Dr. R. Elze auch in diesem Berichtsjahr weiter vermehrt und zu diesem Zweck, von Rom abgesehen, in den Bibliotheken von Neapel, Pisa, Lucca, Volterra, Florenz, Siena, Pistoja, Bologna, Mailand, Venedig und Verona gearbeitet. Das Material für die Ordines der Kaiserkrönung ist dabei so angeschwollen, daß es sich als unmöglich erweist, die gesamte Überlieferung in der Ausgabe zu berücksichtigen. Doch müssen, um die richtige Auswahl zu treffen, sämtliche einigermaßen in Frage kommenden Hss. kollationiert werden. Diese Arbeit ist schon so weit fortgeschritten, daß mehrere große Überlieferungszweige festgestellt werden konnten, wodurch sich auch neue Anhaltspunkte zur Beantwortung der Datierungsfragen ergaben. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen will Dr. Elze in einer umfassenden Studie vorlegen. Daneben hat er die Vorbereitung der Edition der italienischen (Mailänder) Ordines nahezu, diejenige für den Burgundischen Ordo bereits ganz abgeschlossen; dagegen mußten die Ordines der deutschen Königskrönung vorerst zurückgestellt werden.

In der Abteilung Staatsschriften des späteren Mittelalters (Leitung: Heimpel) schreiten die Arbeiten planmäßig fort. So ist für die große Ausgabe der Schriften des Alexander von Roes das Manuskript des Textes von Herrn Grundmann mit Hilfe von Dr. Borst endgültig fertiggestellt; lediglich eine letzte Überprüfung der Einleitung sowie der Handschriftenbeschreibung steht noch aus.

Fräulein Dr. S. Krüger hat die Kollationierung der Hss. zum Tractatus des Lupold von Bebenburg fortgesetzt und mit der Konstituierung des Textes begonnen. Besondere Schwierigkeiten bereiten dabei die in verschiedenen Hss. auftretenden Nachträge, die, wie schon H. Meyer richtig gesehen hat, zweifellos von Lupold selber herühren. Da ihr Bestand in den beiden Hss.-Klassen Verschiedenheiten aufweist, werden sie, soweit die Abweichungen reichen, in Parallel-druck unter den Text zu setzen sein. Von dem Libellus des gleichen Autors hat Fräulein Dr. Krüger sodann eine neue Hs. (Bibliothek